

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

Sonnabend, den 19. März

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 33.

Handelschule Eibenstock.

Sonntag, den 20. März, vormittag 11 Uhr findet im Saale des Industrie- und
Handelschulgebäudes eine öffentliche Prüfung im **Schreibmaschinen-Schreiben** statt.
Die Herren Prinzipale, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule werden
zu dieser Prüfung ergebenst eingeladen.

Der Schulvorstand:
Max Ludwig, 1. Vorsitzender.

Die Direktion:
Rudolf Illgen.

Sonnabend, den 19. März 1904,

vormittags 1/11 Uhr

sollen in der Restauration „Zum Stern“ hier folgende daselbst eingestellte Pfänder, näm-

lich: ca. 7500 Stück Zigarren, 1 größerer Posten Zigaretten, je 1 Posten Rauch-,
Pfeifen- und Schnupftabak, 1 Bücherkoffer und 6 Bücher an den Meistbietenden
gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 16. März 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Die für das Jahr 1904 erbetenen **Lechholzscheine** sind bis Ende d. Mts. im
Polizeiamte bei Rückgabe der vorjährigen Scheine abzuholen.

Stadttrat Eibenstock, am 16. März 1904.

Hesse.

2.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser wird schon am 24.
März in Neapel erwartet. Dort findet die Zusammenkunft mit
dem König von Italien statt.

— Berlin, 16. März. Am 24. und 29. März und
6. April werden für die Kaiserliche Schutztruppe für Süd-
westafrika Verstärkungstransporte hier zusammenge-
stellt, und zwar: am 24. März der 1. Transport, bestehend aus
400 Mann einschließl. Unteroffiziere, am 29. März der 2. Trans-
port, bestehend aus 250 Mann einschließl. Unteroffiziere, am
6. April der 3. Transport, bestehend aus 400 Mann, einschließ-
lich Unteroffiziere. Die Abfahrt des 1. und 3. Transportes nach
Hamburg erfolgt am 24. März und 6. April abends zwischen
9 und 10 Uhr, die des 2. Transportes am 29. März 11 Uhr
58 Min. abends vom Lehrter Bahnhof.

— Berlin, 16. März. Dem „L.A.“ wird von seinem
nach Deutsch-Südwestafrika entsandten O. D.-Korre-
spondenten aus Bivak bei Owingi, 4. März gemeldet: Oberleutnant
Eggers mit 90 Reitern fand den Abschnitt zwischen Epituro
und dem Eisebfluss von den Hereros verlassen. Da starke An-
zeichen vorhanden sind, daß die Hereros sich in den Dnjatibergen
sammeln, marschiert morgen und übermorgen das Detachement
Glasenapp in zwei Kolonnen dorthin ab. Es dürfte am 15. d.
M. auf der Linie Osjura—Etsja stehen. In Osjura, halb-
wegs dorthin, wird eine größere Herero-Abteilung vermutet.

— Oesterreich-Ungarn. In unserm Nachbarreiche
steht leider zur Zeit wieder der Nationalitäten-Hader in äppiger
Blüte. Der Uebermut und die Anmaßung des Tschechentums
haben, wie bereits erwähnt, in Prag und Brünn zu bedauerlichen
Ausbreitungen gegen die deutsche Studentenschaft geführt. Auch
ist das Parlament wieder die Stätte wüster Szenen und heftiger
Zusammenstöße zwischen deutschen und tschechischen Abgeordneten
gewesen. Es ist angesichts solcher Zustände den Inhabern der
Regierungsgewalt in Oesterreich eine recht kräftige Hand zu
wünschen, auf daß es ihnen gelingt, die tschechischen Ansprüche
erfolgreich zurückzuweisen und damit den zentrifugalen, die Ein-
heit der Monarchie gefährdenden Kräften diesseit der Leitha Ein-
halt zu tun.

— England. Der König und die Königin werden
in den letzten Tagen des März zum Besuch des dänischen Königs-
paares in Kopenhagen eintreffen.

— Vom russisch-japanischen Krieg. In Tokio er-
hält sich, wie man aus London berichtet, das Gerücht, daß Ad-
miral Mafarow mit allen verfügbaren Schiffen nach dem Kampfe
vom 10. und 11. März Port Arthur verlassen habe, um die
beiden russischen Geschwader von Port Arthur und Wladi-
wostok zu vereinigen. Eine Bestätigung dieser Gerüchte wollte
man darin sehen, daß japanische Patrouillenschiffe die russische
Flotte bei Port Arthur nicht zu entdecken vermochten und daß
bekannt gegeben worden war, Admiral Mafarow habe der Flotte
den Befehl erteilt, unter Dampf auf der Außenreebe bereit zu
liegen. In englischen Marinekreisen hält man einen derartigen
süßen Streich des Admirals Mafarow, den man außerordentlich
hochschätzt, keineswegs für ganz ausgeschlossen und macht darauf
aufmerksam, daß sich daraus auch die weitere Nachricht erklären
lasse, die Russen selbst hätten durch Versenken von vier Dampfern
die Hafeneinfahrt von Port Arthur bis auf eine kleine schmale
Stelle versperrt. Dies sei in der Absicht geschehen, der japanischen
Flotte das Eindringen in den inneren Hafen trotz der Abwesen-
heit des russischen Geschwaders unmöglich zu machen. Anderer-
seits hält man es fast für unmöglich, daß die japanischen Schiffe
die ganze russische Flotte unbemerkt entkommen ließen, und glaubt
deshalb das ganze Gerücht dem Umstand zuschreiben zu müssen, daß
in den letzten Kämpfen die russischen Linienschiffe sich nicht zeigten.
Jedenfalls wird es für unmöglich gehalten, daß die russischen
Schiffe die Straße von Korea passieren konnten, ohne von den
japanischen Torpedobooten, die vor Tsushima kreuzen, beobachtet
zu werden. Auch die Kreuzer in Wladiwostok könnten weder
nördlich noch südlich des Stillen Ozean erreicht haben, ohne
bemerkbar zu sein. Wo sich die beiden Geschwader unter
diesen Umständen vereinigen sollten, will den englischen Sachver-
ständigen nicht recht einleuchten, und sie halten eine derartige
Bereinigung nur dann für einigermaßen möglich, wenn es sich
bestätigt, daß die Kreuzer von Wladiwostok bereits den Hafen
verlassen hätten und sich in der Amurmündung aufhielten, ehe

Admiral Kamimuras Flotte vor Wladiwostok eintraf. So weit
der über London kommende Bericht. Daß wenigstens eins der
beiden Geschwader seinen Hafen verlassen hat, ist jetzt folgender
Meldung zu entnehmen: Tokio, 17. März. Das Marineamt
hat die Mitteilung erhalten, daß sieben russische Schiffe gesichtet
worden seien, welche Port Lazarew, nördlich von Genjan, passier-
ten. — Vermutlich handelt es sich um das Wladiwostok-Ges-
chwader, dessen Aufgabe wohl darin besteht, die japanischen
Truppentransporte zu beunruhigen.

Ruttschwang, 16. März. Von authentischer Seite wird
berichtet, daß eine beträchtliche russische Streitmacht eine
wertvolle strategische Stellung in der befestigten Stadt Ashangan,
bis wohin die Japaner in dem chinesisch-japanischen Kriege vor-
gerückt waren, eingenommen haben. Eingeborene, welche Föng-
wangschöng bis zum 12. d. M. verlassen haben und deren Aus-
sagen glaubwürdig sind, bringen die Bestätigung der Meldung,
daß die Hauptmacht der Russen, welche am Jalu zusammengezogen
war, jetzt den Fluß überschritten und kleine Truppenkörper in
Antung, Tschulienstung und anderen Orten zur Bewachung
des Flusses zurückgelassen hat.

London, 17. März. Dem „Reuterschen Bureau“ wird
aus Tschifu gemeldet: Beim Einfahren in den Hafen von Port
Arthur stieß gestern der russische Torpedojäger „Storv“
auf eine Mine, die von ihrem Blase abgetrieben war, und flog
in die Luft. Nur vier Leute von der Besatzung wurden
gerettet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Um die leghin ausgeschriebene Schu-
mannstelle hier sind 177 Bewerbungen beim Stadtrat einge-
gelaufen.

— Eibenstock. Die Pachtung der hiesigen Kathaus-
wirtschaft ist Herrn Hans Schimmel in Johanningenstadt,
zuletzt Oberkellner im „Hotel de Saxe“ daselbst, übertragen worden.
Herr Schimmel übernimmt bereits am 1. April die Bewirt-
schaftung des Hotels.

— Eibenstock. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu
einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 27. März bis ein-
schließlich 3. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.
Auch für den Auslandsverkehr ist es zu empfehlen, während dieser
Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszufertigen.

— Dresden, 16. März. Der Verband der Saal-
inhaber Sachsens hielt heute nachmittag im Saal des
„Eldorado“ hier eine stark besuchte Versammlung ab, die sich mit
dem von der sächsischen Regierung den Ständen vorgelegten
Gemeindesteuer-Entwurf beschäftigte. Nach einem Vortrage
des Rechtsanwalts Freitag (Dresden) über die Gemeindesteuer-
vorlage und deren Folgen für das Saalgewerbe und den Gast-
wirtsstand nahm die Versammlung unter allgemeinem Beifall
folgende Resolution an: „Die am heutigen Tage in Dresden
stattfindende und aus allen Teilen Sachsens stark besuchte Ver-
sammlung des sächsischen Saalinhaber-Verbandes erhebt gegen die
von der sächsischen Regierung geplante Neuordnung des Gemein-
desteuerwesens nach dem der Ständeversammlung vorgelegten Ent-
wurfe hiermit entschiedenen Protest, weil diese Neuordnung eine
einseitige schwere Belastung des Handels und des Gewerbes im
allgemeinen, insbesondere aber des Gewerbes der Saalinhaber
darstellt und geeignet erscheint, einen lähmenden Einfluß auf die
Schaffens- und Erwerbsfreudigkeit weiter Kreise des Volkes aus-
zuüben. Die Versammlung erwartet von der Zweiten Kammer
des Ständeversammlung, daß sie die Gesetzentwürfe im ganzen ab-
lehne, unter keinen Umständen aber der Einführung einer Ge-
werbesteuer, einer Betriebssteuer und einer Biersteuer in dem im
Entwurfe geplanten Umfange ihre Zustimmung erteile, einer
Zugsteuer aber unter allen Umständen ihre Genehmigung ver-
sage.“

— Dresden, 17. März. In der Zweiten Kammer
des Sächs. Landtages beantwortete heute Kultusminister Dr.
v. Seydewitz die von fast sämtlichen Mitgliedern der Kammer
unterzeichnete Interpellation wegen der Stellung der
Regierung zur Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes.
Der Minister erklärte, unter lebhaftem Bravorufen
der Mitglieder der Kammer, daß die sächsischen Stimmen im
Bundesrate gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes
abgegeben worden seien und daß die Regierung der Anschauung
sei, daß die Bestimmungen des § 56 Abs. 2 der Verfassungs-
urkunde: „Es dürfen weder neue Klöster errichtet, noch Jesuiten

oder ein anderer geistlicher Orden jemals im Lande aufgenommen
werden“, durch die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht
berührt werden. Es sei ganz natürlich, daß die sächsischen Mi-
nister, die sämtlich evangelischen Bekenntnisses seien und daher
das Bekenntnis der großen Mehrheit des sächsischen Volkes teilen,
gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes sich erklären
mußten. Daß dieses Vorgehen der Minister auch die volle Zu-
stimmung Sr. Majestät des Königs gefunden habe, das verdiente
tiefempfundenen aufrichtigen Dank des sächsischen Volkes (leb-
haftes Bravo), das befunde eine so weitgehende Rücksichtnahme
auf das religiöse Empfinden des großen Teiles seiner Untertanen,
daß das sächsische Volk mit voller Zuversicht in die Zukunft blicken
dürfe. Die Interpellation wurde von den Abgeordneten Vice-
präsident Opitz und Langhammer eingehend begründet. Abgeord-
neter Dr. Bogel sprach der Regierung und Sr. Majestät dem
König den Dank des sächsischen Volkes für dieses das Land voll
befriedigende Verhalten aus.

— Leipzig, 16. März. Der Konflikt der Leip-
ziger Ortskrankenkasse mit den Ärzten ist durch die
jüngste Verordnung der Kgl. Kreishauptmannschaft vom 14. d. M.
in ein ganz neues Stadium gerückt worden. Die Regierung be-
zweifelt, daß mit den der Kasse am 1. April zur Verfügung
stehenden 75 Ärzten allen Ansprüchen genügt werden könne; sie
wolle sich aber damit einverstanden erklären, daß — mindestens
einen Monat lang — ein Versuch gemacht werde. Sollte er
unbefriedigend ausfallen, so würde sich die Regierung die Anord-
nung vorbehalten, daß bis zur Beschaffung der erforderlichen
Anzahl von Ärzten die Kassenmitglieder sich durch Ärzte aus
dem Kreise der bisherigen Kassenärzte behandeln lassen dürfen,
und zwar nach den Mindestsätzen der Gebührentaxe. Dabei fragt
es sich nur, ob die Hoffnung der Regierung sich erfüllt, daß die
bisherigen Kassenärzte sich entschließen, wieder mitzutun. Jeden-
falls hat die Kasse Zeit gefunden, sich weiter nach Distriktsärzten
umzusehen. Und da liegt eben der Kardinalpunkt für die Ver-
teilung der Sachlage. Es ist dem Kassenvorstande unter den
schwierigsten Umständen gelungen, eine so große Zahl von Ärzten
ihren Wünschen dienbar zu machen, daß er die Organisation der
Distriktsärzte und Beratungsanstalten ins Leben rufen kann.
Dieser zunächst noch bescheidene Erfolg wird, wenn nicht unvor-
hergesehene Umstände eintreten, die Kassenleitung zu weiteren
Anstrengungen ermutigen, die einen endgültigen Sieg nicht ganz
unmöglich erscheinen lassen. Zweifellos wird der Gegenstoß von
Seiten der enttäuschten Ärzte nicht ausbleiben, der insofern
einen sehr bitteren Veigeschmack haben muß, als er sich wesentlich
gegen die Kollegen richten muß, die den Körpergeist geringer an-
geschlagen haben als die materielle Verlogung.

— Pirna, 16. März. In der Kaserne des Feldartillerie-
Regiments Nr. 64 fand heute nachmittag 3 Uhr die Verhandlung
in der bekannten Duellaffäre des Oberleutnants Krohn vom
Artillerieregiment Nr. 64 statt. Während der Verhandlung war
die Öffentlichkeit teilweise ausgeschlossen. Es wurden verurteilt
Krohn zu 4 Monaten, Sulzberger zu 2 Tagen, Bay zu 6 Mo-
naten, Gerlach zu 2 Jahren und Korn zu 16 Monaten Festung.

— Wittweida, 16. März. Ein entsetzlicher Vor-
gang hat sich heute früh im hiesigen Stadtfrankenhaus abgespielt.
In der Irrenstation daselbst befindet sich seit etwa 14 Tagen
der 30 Jahre alte pensionierte Lokomotivführer-Anwärter Mühl-
friedel. Der Genannte verunglückte vor einiger Zeit in seinem
Berufe. Kürzlich machten sich bei ihm Zeichen von Geistesstörung
bemerkbar und vor zwei Wochen mußte er ins hiesige Stadt-
frankenhaus in Behandlung gegeben werden. Mühlfriedel zeigte
hier im allgemeinen ein ruhiges Wesen, nur manchmal machte
sich hochgradige Erregung bemerkbar. Heute früh gegen 7 Uhr
begab sich der Krankenhausverwalter Arnold nach der Zelle Mühl-
friedels, um diesem Wasser und Kaffee zu reichen. Der Geistes-
kranke bezog nun jedenfalls herausgelassen zu werden, Arnold
wies ihn aber zurück. Im nächsten Augenblick wurde er aber
von Mühlfriedel gepackt und dann auf einer unmittelbar vor dem
Gebäude der Irrenabteilung befindlichen Grasfläche zu Boden
geworfen. Ehe Arnold sich wieder erheben konnte, hatte der
Wahnsinnige aus dem nahen Holzstall ein Weil erlangt, mit
dessen Rücken er dem Krankenhausverwalter zwei furchtbare Schläge
auf den Hinterkopf verlegte, die den sofortigen Tod Arnolds her-
beiführten. Der Rakende bedrohte dann auch noch die auf den
Hof gelaufene Tochter Arnolds und verlegte nach wenigen Minuten
der Leiche noch einen weiteren Schlag auf die Stirne. In-
zwischen war aus der benachbarten Bezirksanstalt Herr Inspektor